

DV  
940



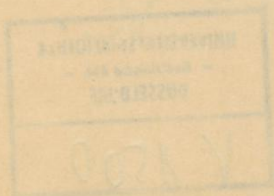
DV 940

UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK

- Medizinische Abt. -

DUSSELDORF

V 1500



Ein schön neu-erfundenes  
**Kunst-Büchlein,**

Drinnen

Hundert fünf und zwanzig Stück,  
vor Menschen und Vieh,  
sonderlich aber vor reisende Leute,  
wie auch vor diejenigen, so  
Vieh haben,  
sehr nützlich zu gebrauchen,

schönen oft verirrten Recepten  
beschrieben;

Welches von mir mit onderbarem Fleiß aufgesetzt  
und gut befunden worden.

PROBATUM EST.

Herab gegeben

von

**D. PELIN HORATI,**

Königlichen Leib-Medico in Egypten,  
als einem gebornen Zigeuner.

Gedr

Jahr 1699.

**G**

die  
ge e  
jo l  
Gla

2

vert

H

sie

Sc

Ca

dar

3

Nin

Ca

thue

4

Br

Wo

send

pres

licht

Koch

Das

5  
erfr  
den





1. **W**ie man das Regenwurm-Öel macht, und worzu es gut ist. Es dienet vor Reissen der Glieder, auch vor das Schwinden. Thue die Regenwürmer zusammen in einen Topff, und schla-ge es in einen Laib Brod, schieb es in einen Backofen, so lang als das Brod bächt, darnach thue es in ein Glas, und distillire es an der Sonnen.

2. Wozu die schwarzen Schnecken nutzen: Sie vertreiben das Schwinden, und die Warzen an den Händen und Füßen, die Hüneraugen an den Füßen, sie heilen die Brüche und alle Schäden. Thue die Schnecken alle zusammen in einen Topff, wirff viel Salz daran, und grabe es neun Tag in die Erden, darnach distillire es in einem Glas an der Sonnen.

3. Eine Salbe zu machen, die den bösen Grind heilt. Nimm grün Korn, oder Korn-Saamen, zwing den Saft daraus, koche es wie man einen Bren locht, und thue vor 3. Pfennige Grünspan daran.

4. Die gerechte Wald-Salbe zu machen, die den Brand und alle Schäden heilet. Nimm Samickel, Wald-Männlein, Ehsapreis, Heil der Welt, Fausendgöldenkraut, aus den Kräutern den Saft gepresset, darnach nimm weiß Harz oder Pech, Inschlicht und Butter, das erlassen, den Saft daran gekocht, vor 2. Pfennige Grünspan daran geworffen, das ist die rechte Wald-Salbe.

5. Eine Salbe zu machen, so ein Mensch ungefehr erkrummt, das man ihm thut, es sey ihm angethan worden. Meisterwurrt und Hauswurzel, zur Salbe.

ben gemacht, und die Glieder über zwerch damit geschni-  
schmiert.

6. So der Mensch den Wurm an einem Glied hat: frische Ochsen-Gall siedheiß gemacht, das Glied dar-  
ein gesteckt, der Wurm stirbt alsbald.

7. Wenn ein Mensch den Wurm an den Backen oder Brust hat: Ein Loth Cassastras in Bier gekocht, den Topff wol vermacht, daß der Dunst nicht davon kan, alsdann davon getruncken; wann der Schaden offen ist, Todten-Beine gepulvert, und in die Wunden gestreuet: es heilet auch die Franzosen.

8. Wenn ein Mensch schwindt, das gefährlich ist, der nehme Meerrettich oder Green geschabt, und in Essig gekocht, den Topff vermacht, daß der Dunst nicht davon kan, vier und zwanzig Stunden an einander stehen lassen, darnach geessen, und das Glied mit Regenwürm-Öel geschni-  
schmiert.

9. Das Eyer-Öel zu brauchen: das Weiße ist gut den Augen, und löschet den Brandt; das Dotter-Öel ist vor das Lenden-Grieff, so man es einnimmt, und wann einem der Rücken und Lenden weh thun, der schmiere sich mit diesem Öel.

10. So ein Mensch rothe ligige Augen hat: Euzian in frisch Brunnenwasser zelet, die Augen damit ausgewaschen, des Ober-ß ein Leinwand in das Eyer-Öel getruncket, und auf die Augen gelegt, benimmt die Hitz der Augen.

11. So ein Mensch übel höret: Schabe Kettich, thue Saltz daran, und laß es 24. Stunden stehen, darnach den Saft herunter, und in die Ohren mit Baumwolle lauffen lassen.

12. So einem Mensch die Sprach verfällt, oder das Zäpfflein oben am Kopf, schmiere den  
Wirk:

W  
wie

I  
schl

I  
hat,

in Z  
I

Hie  
an,

sen  
scha

gan  
I

sch  
I

nen  
ihn

I  
nich  
und

W  
sch

I  
febe

inne

nim  
bren

den  
lasse

halt  
mit  
Kre



Wirbel mit Storch-Schmalz, die Sprach kommt wieder.

13. So es einen um den Magen druckt, der verschlucke nur vor drey Pfennige gangen Pfeffer.

14. So ein Mensch die Colica oder Reissen im Leib hat, der zwinge drey Tropffen aus Pferddeck, dieselbe in Brandwein genommen, und warm gehalten.

15. So ein Mensch das Fieber hat, der lasse eine Hitze auf den Stahl machen, und halte Schwefel daran, so fleust er, so muß er ihn in ein fließend Wasser fließen lassen, hernach pulverisirt, das Pulver hernach in scharffen Essig eingenommen, zuvor aber muß man gangen Schwefel schlucken.

16. Wann ein Kind einen Bruch hat, dasselbe schmiere mit Fuchschmalz, der Bruch heilet.

17. So aber ein Knab von 10. oder 12. Jahren einen Bruch hat, dem mache einen Gurt, und schmiere ihn mit Fuchschmalz.

18. Wann aber ein Mann einen Bruch hat, der nicht übrig groß ist, der gürt den Bruch auch hinein, und nehme Samickel, und koche den in Wein und Wasser, und trinke ihn, den Bruch mit Fuchschmalz geschmieret.

19. So junge Leute dicke Hälse haben, oder Kröpfse bekommen, der kauffe einen Schwamm, wo Steine innen sind, nimm die Steine heraus, und stosse sie, und nimm sie in scharffen Essig ein, den Schwamm gebrennet, ein Stück auf einen heißen Ziegelstein gelegt, den Rauch durch einen Trichter in die Nasen gehen lassen, und drey Wochen sich der unreinen Speise enthalten, darnach mache eine Salbe von Hauswurz mit Schmeer, und schmiere den Hals damit, der Kropff vergehet.

20. So bey einem Menschen die Schwindsucht will ansetzen, der nehme Fuchs-Lungen und Leber, und reibs, in einer warmen Suppen eingenommen, und den Franck mit Menschen-oder Hunds-Schmalz vermischer.

21. So einem die Füße schwitzen, der brenne Alaun und mache ein Pulver, so lang der Alaun in Strümpffen, schwizet kein Fuß.

22. So ein Mensch geschwollene Beine hat, als ob die Wassersucht daraus will werden, der mache einen Ziegelstein heiß, und leg ihn in ein Faß, stosse einen Stecken in die Löcher, daß man die Fuß darauf setzen kan, darnach Kummel-Stroh auf den heißen Stein gelegt, und Wasser darauf gegossen, den Leib umhängt, und wohl gebähet, des Tages zweymal.

23. Ein Pulver zu machen, so ein Mensch oder Vieh bezaubert ist: Nimm Fünffingerkraut, schwarzen Kummel, Todtenbein, Holz das fließend Wasser auswirfft, das zu Pulver gemacht; So ein Kind beschrien, eine Messerspizen voll; so ein Grosser bezaubert, ein Quintel: ein Pferd 2. Loth in Essig; ein Kind-Vieh 1. Loth, auch in scharffen Essig.

24. So ein Mensch den Krampff hat, nimm Heiternessen, reibe das Glied überzwerch damit; man kan auch ein Salb-Del davon machen.

25. So ein Mensch den Husten hat, der brate Zwiebel, und schmiere die Fußsohlen damit.

26. Ein bewährt Stück, so ein Mensch Hüner-Augen an den Füßen hat: Zerstoß Knoblauch, lege ihn darauf, es faulet daraus, schmiere sie auch mit schwarzem Schneckenwasser.

27. Wann das Vieh stirbt: nimm ein Stück von demselben Vieh, Teuffels-Abbiß und Salz, die drey

Ein

Stück dem andern Vieh eingegeben, so ist solches davon sicher.

28. Wann ein Rindvieh den kalten Brand hat, mische einen Schuß Pulver unter Mistlacken, gib es dem Vieh ein, es hilft.

29. Wenn ein Vieh Läuse hat, so wasche es sauber, und schmiere es mit warmen Leinöl, sie vergehen.

30. Den Kühen den Ruß zu behalten. Nimm Kampffer, Eyer und schwarzen Kummel, gibs dem Vieh, so kanst den Ruß erhalten.

31. So du weißt, daß dem Vieh der Ruß genommen, so melcke die Milch aus, (mit Ehren zu gedencken) hoffire in die Milch, rühr es um, du bekommest den Ruß wieder.

32. So eine Kuh Blut gibt, gib ihr das zu saufen, es vergehet.

33. So eine junge Kuh das erste Kalb bringt, gib der Kuh ein Stück von der Nachgeburt, so bekommest du eine gesunde Kuh, und kan ihr auch der Ruß nicht genommen werden.

34. So die Würme ins Korn kommen, so nimm Delbern Holz, brenne es zu Pulver, streue es über das Korn, sie müssen alle sterben.

35. Wenn Mäuse in Scheuern seyn, so brenne einen stinckenden Krebs zu Pulver, räuchere damit, so weichen sie alle.

36. Ein gewisses Stück, daß dir keine Her in dein Haus oder Stall kommen kan. Nimm weiß Delsenhöttes Holz, mache Zapffen, und schlage es in alle Thüren oder Schwellen, so kan keine Her hinein, und wann eine Her im Hause ist, so kan sie nicht heraus.

37. Eine gewisse Kunst, daß die Rosse bald fett and muthig werden. Nimm von Haselstauden die

Wentela, die in Winters-Zeit viel daran hangen gib es den Kossen unter das Futter, so werden sie fett.

38. Wenn die Kosse reh werden, so gib ihnen ein Quintlein Saffran ein, und reite es starck, daß es schwiße, so vergehts ihm.

39. Daß ein Pferd nicht steiff werde, noch sich ver- fange. Plinius schreibet, man soll ihm einen grossen Wolfszahn an den Hals hängen.

40. Wann ein Kof eine Feder gefressen, so nimm einen Magen von einer Henne, und gib es dem Kof zu fressen.

41. Die blinden Kof sehend zu machen, von einem Fürschischen Kof-Arzt. Nimm einen Esch, das ist ein Fisch, mache daraus ein Del, welches also geschieht: Nimm einen neuen Hasen, der eine halbe Maass hält, setze ihn auf einen andern Hasen, der nur ein Viertel hält, grabe den in die Erden, daß der ander, der dar- auf bleibt, heraus ist, decke den, der heraus ist, wol zu, vermache ihn wol, daß keine Luft darzu kan, aber an dem Boden muß er 5. Löchlein haben, daß das Del kan in den untern Hasen fließen, den Fisch muß man in den obern Hasen thun. Mache ein Feuer um den obern Hasen, so zerschmelzt der Fisch, und das Del fleußt in den untern Hasen; nimm das Del, schmiere den blinden Kossen oft des Tags auf die Augbraunen, so werden sie in vier Wochen wieder sehend.

42. Wenn eine Kuh die Milch verzeucht, so gib der Kuh ihre selbst eigene Milch ein, am Morgen nüch- tern, so kommt die Milch wieder.

43. Daß kein Wolff ein Viehe angreiffet. Gib dem Vieh, was du für ein Viehe hast, den ersten Tag May  
dür

dür  
dasse

44

balde  
suche  
dern  
Mit  
finde  
verke  
len.

45

ben.  
auf  
hat,  
Mac  
oder  
Her  
misch  
es ra  
heile

46

sie ve  
word  
zwise  
sie an  
alsde  
es ve  
sich;  
sich e  
komm

47

die  
dasse

dürres Wolfs-Fleisch zu fressen, wie du kanst, so ist dasselbige Thier ein ganzes Jahr frey.

44. Daß du ein Viehe gleich kanst verkauffen, so bald du es auf den Marckt bringst. Gehe hinaus, suche einen Ameis-Hauffen, der in den Dannen-Wäldern zu finden ist, suche darinnen, so wirst du in der Mitte des Ameissen-Hauffens eine schwarze Kugel finden, damit bestreiche und reibe das Vieh, das du verkauffen wilt, so wirds ein jedweder kauffen wollen.

45. Die Räude und Läuse von dem Vieh zu vertreiben. Gehe hin, wo man Eichen hat abgehauen, so wird auf demselben Stumpff, wenn es acht Tage geregnet hat, ein gelbes Wasser gefunden werden; nimm eine Maas des Wassers, das du mit einem Schwamm oder Tüchlein kanst auffangen, und eine halbe Maas Herings-Brühe, so zulezt in der Sonne oder Faß ist, mische es untereinander, und schmiere das Vieh, wo es rändig oder lausig ist, so vertreibet es die Läuse, und heilet die Räude zusehend.

46. Wie man Menschen und Vieh soll helfen, wann sie von einem vergifften Thier gebissen oder vergiffet worden seyn. Fange eine grosse Kröte im dreystigsten zwischen den zweyen Frauentagen, spisse sie, und lasse sie an der Sonnen verdorren, daß sie dürrer wird; wo alsdann etwas vergiffet ist, so lege die Kröte darauf, es vertreibet die Geschwulst, und ziehet das Gift an sich; ist auch gut in Pest-Zeiten zu gebrauchen; verseehe sich ein jeder Hausvatter damit, es wird ihm wohl bekommen.

47. Eine Kunst, die ich selber probirt habe, daß die Immen oder Bienen nicht wegfliegen, oder in dasselbige Ort eintragen müssen. Nimm eine Wur-

kel von einer blauen Lilien, lege sie in den Zainenkorb oder Stock, so bleiben sie.

48. Eine Kunst, daß die Tauben nicht wegfliegen, oder aussen bleiben: Nimm ein Todten-Bretlein von einer Baar, da ein Kind ist begraben worden, welches vor der Tauffe gestorben ist, lege das unter das Loch, wo die Tauben darüber aus- und eingehen, so müssen die Tauben, die darüber gehen, wieder kommen, wann man sie nicht einsperret, oder umbringet, und sollten sie zehen oder mehr Meilwegs getragen werden. Willt du aber, daß dir deine Tauben fremde Tauben bringen, so gib ihnen zu fressen Leimen von einem alten Backofen, mach den Leimen an mit ein wenig Anis, das fressen sie gern, und andere Tauben schmecken es von denen, und fliegen mit ihnen heim in den Schlag.

49. Eine geringe Kunst Fliegen zu tödten. Nimm süsse Milch und gestoßenen Pfeffer durcheinander, setze es den Fliegen vor, so viel davon fressen, müssen sterben.

50. Eine nützliche Kunst, einem jedweden Hausvatter, für die böse Luft und auch die Pest. Nimm Wachholder-Holz vier Loth, Myrrhen ein halb Loth, Weyrauch ein Loth, beräuchere alle Morgen deine Stuben damit, ein wenig Einhorn oder Zibernell des Morgens nächtern, so bist du vier und zwanzig Stunden sicher.

51. Eine gemeine und wol wissentliche Kunst, daß das Wetter nicht in dein Haus schlägt. Halte in deinem Haus einen Kreuz-Vogel, so schläget und berührt das Wetter dein Haus nicht. Wann auch ein Kind das Freissel oder Vergicht bekommt, so lasse das Kind aus dem Geschirr trincken, daraus der Vogel

Wo  
wul  
dre  
Ni  
ist,  
Loth  
er  
zu.  
ben  
löse  
auf  
Dr  
delr  
W  
Kal  
re  
mü  
Dr  
s  
wof  
oder  
ber  
dar  
mes  
die  
so n  
s  
derr  
der  
oder

Vogel trinckt, so hilfft es gleich, welches vielen be-  
wust und bekant ist.

52. Ein köstlich Stück, den zähen Wein innerhalb  
drey Wochen wieder ganz klar und frisch zu machen.  
Nimm Schwefel-Öel, das per Campanam gemacht  
ist, schütze ihn in ein Faß, das 200. Maas hält, sechs  
Loth Öel, und rühre den Wein alle Tag um, so wird  
er wieder frisch, das ist das fürnehmste Stück dar-  
zu.

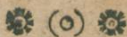
53. Die Maulwürff oder Scheermäus zu vertrei-  
ben, wo sie seyn mögen. Nimm lebendigen oder unge-  
löschten Kalck, und thue ihn in die Löcher, wo sie  
aufwerffen, so verlauffen sie sich, weit an einen andern  
Ort.

54. Daß die Wangen müssen sterben, oder Wen-  
deln, wie man sie pflegt zu nennen. Nimm Scheide-  
Wasser 4. Loth, Ochsen-Gall 6. Loth, ungelöschten  
Kalck 6. Loth, vermische es durcheinander, und schmie-  
re und bestreiche den Ort, wo sie sich aufhalten, so  
müssen sie davon sterben, und kommt keine an denselben  
Ort.

55. Eine Kunst Fisch zu fangen mit der Angel,  
wofern auch einer im Wasser ist. Nimm ein Hünlein  
oder Henne, oder einen Vogel, thu ihm das Ingerweid  
heraus, und streue Saffran an statt des Ingerweids  
darem, und lege die Henne oder Vogel an ein war-  
mes Ort, so wachsen goldgelbe Würmlein daru-  
nen, die stecke an die Angel, und wo ein Fisch im Wasser ist,  
so wird er anbeissen.

56. Eine Kunst, daß keine Laus bey einem in Klei-  
dern bleibe. Wann du einen Todtenkopff findest,  
der von einem Menschen ist, und von dem Krieg  
oder von Mördern ist untkommen, das Meos,

orb  
en,  
von  
hes  
ch,  
jen  
en,  
und  
en.  
au-  
tem  
nig  
ne-  
den  
mm  
lege  
ter-  
us-  
mm  
th,  
eine  
des  
un-  
daß  
in  
und  
uch  
asse  
der  
gel



so darinnen ist, binde in ein zart leinen Tüchlein, und hänge es an den bloffen Leib, so bleibet keine Laus bey dir.

57. Daß die Flöhe in einem Zimmer zusammen kommen. Nimm Bocks-Blut in ein Geschirr, setze es in ein Zimmer, so springen die Flöh alle darein, es ist probirt.

58. Ein Pulver zu machen, daß man alles Kupffer, Messing und Gold kan versilbern. Nimm ein Quecksilber, ein halb Loth alte Schmeer, mische es in einer Schüssel wol durcheinander: wann es wol vermischet ist, so schütte vier Loth Ziegelmehl darzu, das klein zerrieben ist, und vermische es wol durcheinander, alsdann kanst du mit demselben Pulver alles versilbern, wann du es damit reibest.

59. Eine bewährte und nutzbare Salbe für den Brand. Es habe sich ein Mensch verbrannt, mit was Materie es sey, so kan man den Brand von Stund an löschen, und in kurzer Zeit heilen, und soll dieses auch ein jedweder in acht nehmen, welcher stets mit Feuer umgehet. Nimm Leinschmalt ein Pfund, zerschmelze es in einem irdenen Geschirr, dann hebe es ab, und schütt ein Viertels-Pfund Leindöl darzu, rühre es wol durcheinander, biß es kalt wird, so ist sie recht gemacht. Wilt du es noch besser haben, so thue vier Loth Storax liquida darzu, bekommit auch einen guten Geschmack; damit kanst du allerley hitzige Schächten, und frische Wunden, und allen Brand heilen, des Tages den schadhafften Ort zweymal geschmieret; das Leinschmalt bekommest du bey den Weiß- und Rothgerbern.

60. Wie man das Ameisen-Eyer-Del macht, und worzu es gut ist. Es ist so köstlich zu den Augen, und



zu dem Gehör, daß mans weder reden noch beschreiben kan. Thue die Ameisen-Eyer zusammen in einen Topff, schlags in einen Laib Brod, darnach distillir es in einem Glas an der Sonnen.

61. Du fragst: wie bringt man die Ameisen-Eyer aus dem Hauffen? Kehre einen saubern Platz bey den Hauffen, lege grün Reiß darauf, rühre mit einer Stangen in den Hauffen, so tragen sie die Eyer alle unter das Reiß.

62. Ich will dir weisen, wo man den Beyrauch bekommt: Suche nach Jacobi in den Ameisen-Hauffen, so findest du Plätze mit Pech, das ist Beyrauch; räumest du den Hauffen weg, unten haben sie Löcher, da ist Beyrauch genug.

63. Wenn ein Mensch Zahnschmerzen hat, die Zähne faul und hohl seyn, nimm Zuden-Kirschen und Wachs, mache Küchlein daraus, und lege es auf ein heiß Eisen, thue einen Topff darüber, der unten ein Loch hat, laß den Rauch durch einen Trichter in den Mund gehen, so fallen die Würmlein heraus.

64. Wann ein Mensch engbrüstig ist, und hat einen schwehren Athem, kauff in der Apothecken Morisell-Millefeyl, des Morgens davon gessen.

65. Ein anders für den schweren Athem. Nimm Häuterneseln, schneide sie klein, gieß Brandwein darzu, thue auch Rosen daran, Morgens und Abends davon eingenommen.

66. Wann ein Mensch die schwere Kranckheit hat, die Milch von einer jungen Schweins-Mutter eingenommen, die das erstemal Zungen geworffen hat.

67. Wann ein Kind das Freischel hat, nimm das Gans-Blümlein, oder Unger-Rölein, das gepübert, dem Kind in einer Mutter-Milch oder Bren  
ein

eingegeben, so wirds der Plage frey, und bekommts nicht mehr.

68. Am Johannis-Tag um Mittag, in der zwölfften Stund, grab das Blümlein, in demem Namen, wenn die Pest regiret, so trags bey dir, sonst nichts.

69. Wann ein Mensch die Ungarische Kranckheit hat, so mach das Gänßblümlein zu Pulver, laß den Krancken schnupffen, das ziehet die Flüße aus dem Koyß, und wird davon gesund.

70. Wann die Luft unrein ist, und es regiret die Pest, so nimm die Kern von welschen Nüssen, Wachholderbeer, stoß untereinander, gieß Weinessig darauf, so wirds eine Latwerg, Morgens und Abends davon gessen.

71. Wann ein Mensch an der Schwindsucht auf den Tod insicirt: Nimm eine gute Maasß Wein, laß den Schwindfüchtigen auf den Abend austrincken, und wann ers ausgetruncken hat, und will den Brunnen lassen, den ersten soll er lassen weilauffen, den andern und dritten auffangen, in ein Glas vier und zwanzig Stunden in einen Kessel gestellet, daß er lauter wird, darnach nimm ein gut Theil Hutzucker, und laß den in einem küpffernen Geschir zergehen, des Harns, so viel als lauter ist, auf den Zucker gegossen, auffochen lassen, wie man eine Suppe kochet, Morgens und Abends ein Wein-Glas voll davon getruncken, das löset auch den Blasenstein.

72. Das ist auch ein Hauptstück vor die Schwindsucht: Nimm Lungen- und Leberkraut, reibe es, thue es an Jungfer-Honig, gieß ein wenig Wein daran, laß es bey dem Feuer bregeln, Morgens und Abends eine Messerspiß voll davon eingenommen, es hilfft.

73. Wann

73.  
Fang  
Rosen  
Waf  
sicht,

74  
haben  
Hem  
den C

Del  
75  
eine  
es B

76  
Nim  
Loth  
Saf  
ein v  
wur  
men  
stehe  
wen

7  
Nim  
zu S  
und

7  
Nim  
C  
unt  
rüh

7  
G

73. Wann die Menschen Sommerflecht seyn. Fang den Thau auf, der auf den Weizen lieget, mische Rosenwasser und weiß Lilien-Öel darunter, mit dem Wasser wasch dich, das macht auch ein schön hell Gesicht, vertreibt auch die Pocken.

74. Wann eine Frau oder Jungfer ihre Zeit nicht haben kan. Nimm ein Stück von einem Manns Hembd, brenne es zu Zunder, das Kraut Tormentill, den Saft von der Hauswurzel, das in weiß Liliens-Öel eingenommen.

75. Wann eine Frau eine rothe Brust hat, so nimm eine schwarze Kaze, schneide sie in den Schwanz, daß es Blut gibt, mit dem Blut schmiere die Brust.

76. Wann eine Frau gar eine böse Brust hat. Nimm Wein in ein zinneru Geschirr, und thue zwey Loth Sassafras daran, Saffabarilla, ein Quintlein Saffran, zwey Loth süß Holz, ein Loth Cande-zucker, ein wenig weiße Lilienblätter, ein wenig Königshuts-wurzel, ein wenig blaue Veilgen, ein wenig Kornblumen, lasse das drey Tag und drey Nacht aneinander stehen, alsdann getruncken, und wann des Weins wenig, wieder daran gegossen.

77. Wann eine Frau eine löcherichte Brust hat. Nimm roth Ruffholz, brenne es auf einem Ziegelstein zu Kohlen, nimm Schmeer, mache eine Salbe daraus, und meissele die Brust damit.

78. Wann eine Frau schwer zur Geburt arbeitet. Nimm einen Hagendorn, und laß dir den Leib ob der Scham entblößen. Nimm den Dorn bey einer Spiz, und laß ihn drey mal auf den bloßen Leib fallen, und rühre den Leib mit an.

79. Wann die Kinder böse Köpffe haben. Nimm Gurcken-Kern, bregels in Schmalz, schmiere damit

die

die Köpffe, binde sie zu, so sterben die Läuse, und heilet der Kopff.

80. Wann der Mensch Kolben im Kopff hat, und es will der böse Grund daraus werden. Nimm seinen Harn, und weissen Hünerdreck, mache daraus eine Laugen, und zwage den Kopff damit, so gehen die Kolben heraus.

81. Mach die Salben, das ist die Grund-Salben: Nimm den Saft von grünem Korn, weiß Pech, Inßlicht, mit der Salben geschmieret, heilet die Köpff.

82. Wie man die Pech-Hauben aufsetzet. Mache eine Kappe, oben ein starck Band daran, schmiere es inwendig mit Pech, und setze es fein starck auf den Kopff, 2. Stünd hernach stell ihn auf einen Schemel, bind ihn oben an, und ziehe den Schemel unter ihm weg.

83. Wann ein Mensch die Achsel ausgefallen hat, so stelle ihn auf den Schemel, binde ihn mit der Hand oben an, und ziehe den Schemel unten weg, so ist die Achsel ein, brauch eine gute Salbe, ein Starck-Pflaster, und mach einen guten Pausch unter die Achsel.

84. Wann ein Mensch den Wurm am Leib hat: Nimm 2. Loth Sassafras, Sassaabarilla, das in Bier gekocht, den Topff vermacht, daß der Dunst nicht davon kan, das getruncken.

85. Das ist auch ein Punct, davon der Wurm stirbt: Sperre eine Kaze in einen Sack, so lang bis sie darinnen scheißt, nimm den Dreck und Honig, mache daraus ein Pflaster, und legs über.

86. Eine Salbe zu machen, welche die Wunden des Wurms und alle Schäden heilet. Nimm gebrannten Alaun, weiß Pech, Wachs, Klauenschmalz, das koch zur Salben.

87. Wann

87. Wann ein Mensch das Reißen in Gliedern hat und die laufende Sicht, und ist gar erkrummet, faß in ein Säcklein einen Ameiß-Hauffen, koch ihn wol, und schlag ihn ganz warm über, die Glieder schmier auch mit Regenwürmeröl.

88. Wenn ein Mensch einen blöden Kopff hat, und ist fast zerstreuet, faß einen Ameisen-Hauffen in einen Sack, koch ihn sechs Stund in einem Kessel voll Wasser, das Wasser faß hernach in Flaschen, und distilire es an der Sonnen, mit dem Wasser must du den zerstreuten Kopff waschen, ist arg, gar darinnen baden, auch Esels-Blut eingeben.

89. Wann jemand bey sich spüret, er bekomme das Zippertein, der faß einen Ameisen-Hauffen in ein Säcklein, koch ihn, und schlag ihn ganz heiß über, so schreckst du das Podagra.

90. Wann sich ein Mensch bey einer Huren verbrennet hat. Nimm den Dreck von einem Ganser, und bind ihn warm über.

91. Die Franzosen zu heilen, nimm ein Loth Birnsteinöl, das auf viermal eingenommen, zur Salben nimm gebrennten Alaun, Haarswürgel, mit weiß Lilienöl angemacht, fein damit geschmieret.

92. Wie man die Franzosen zu Wien bey Sanct Mary curiret. Du must vor den Patienten ein sauber Losament haben, daß kein Luft hinein kan, in dem Losament muß ein kleines Badstüblein seyn, darinn der Patient schwitzen kan, du must dem Patienten Benedischen Methyridat eingeben, du must auch Ziegelsteine ganz glutheiß machen, und solche in das Badstüblein legen, Wasser darauf gegossen, so muß der Patient schwitzen, so schlagen die Franzosen heraus.

W

Das

Das muß aber des Patienten sein Franck seyn:  
Nimm acht Pfund ungelöschten Kalk, gieß acht Maasß  
Wasser darauf, laß solches über Nacht stehen, dar-  
nach nimm das Wasser herunter, thue daran zwey Loth  
Sassafras, Sassaabarilla, ein Loth Süßholz, ein Quin-  
tel Saffran, zwey Loth Candizucker, das streue in die  
Wunden, nimm die Erden, welche die Ameisen pflügen  
auf die Weiden zu tragen.

93. Wenn ein Mensch kräkig ist, brate eine schwar-  
ze Schnecke, mit dem Saft schmiere dich, es heilet  
alsobald.

94. Wenn die Kinder Würme im Leibe haben, de-  
nen gib nüchtern gelbe Kuben zu essen.

95. Wann ein Kind die Dürmaden hat, dem  
schmier in der Wärme den Rückgrad mit Honig;  
wann das Honig eingefrohen ist, so gehen die Dür-  
maden heraus.

96. Wann ein Kind Würme hat, die ihme zum  
Maul auskriechen, oder sonst von ihm gehen, brat eine  
Zwiebel, druck den Saft heraus und gib ihn dem Kind  
Morgens ein, oder den Saft von Knoblauch, wann es  
den Saft nicht nehmen will, so schmiere ihme den in  
das Nabelein etlichmal.

97. Ein bewährt Pulver mit Gnaden Gottes, wenn  
ein Kind ein Brüchlein hat, so vielen geholffen worden.  
Nimm schwarze und weiße Sanickelwurzel gedörret,  
sauber geschaben, und klein gestossen, durch ein Sieb ge-  
säet, alle Morgen auf den ersten Löffel voll Muß oder  
Suppen, nüchtern eingeben, im abnehmenden Mond  
einem kleinen Kind so viel, als man in ein Ey Salz  
thut, einem größern so viel als man zwischen drey Fin-  
ger heben mag, man kan es auch alten und grossen  
Menschen nützlich machen.

98. Einen unruhigen Menschen schlaffen zu machen. Das Vorhaupt und die Duncten oder den Schlaf des Hauptes oft bestrichen mit Wasser von Mandragora, oder ein wenig davon getruncken, machet wol schlaffend.

99. Wasser von Bilfenkraut ist gut vor diejeniaen, die unnatürliche Raft haben, auswendig oder inwendig, das Haupt oft damit bestrichen, oder Tücher darinn naß gemacht, und auf den Schlaf des Hauptes gelegt, das bringet den natürlichen Schlaf und Raft.

100. Runzel des Angesichts zu vertreiben. Nimm Wasser von weissen Lilien, und wäsch das Angesicht oft damit, das macht auch frische Farb im Angesicht, und vertreibet die Syrussen des Angesichts.

101. Weiße Zähne zu machen. Nimm Gersten, Honig, Saltz, menge die zusammen, und reibe die Zähne damit.

102. Gegen Zähngeschwär. Nimm Betonien, Salbey, Alaun und siede es zusammen in Weinessig, und halte das so heiß an die Zähne, als du es erleiden kannst, so vergehet die Pein.

103. Haar zu vertreiben. Bestreich die Statt, da das Haar abgeschoren ist, mit dem Blut von einer Fleckermaus, darnach soll kein Haar mehr wachsen.

104. Gegen Greißhaar. Mutterkraut oder Melissenwasser, des Tages zweymal getruncken, allemal ein Loth, läffet nicht greiß werden.

105. Gelb Haar zu machen. Nimm Wurzel von Rüß oder Keelkraut, und siede es in der Laugen, damit du das Haar wäschest.

106. Eine gelinde Haut zu machen. Nimm Bohnenkraut, und Wasser, und wäsche dich oft damit, es hilfft.

107. Weiße Hände zu machen. Wasser von Hünereyer gebrandt, machet weiße Hände, und vertreibt die Lindzeichen Bunden, wann man sie oft damit wäschet, und von sich selber trucken werden läffet, oder die Hände oft in Kohlsoot oder Krautwasser gewaschen, von sich selber getrucknet, oder Nesselsaawasser genommen, des Morgens und Abends damit gewaschen, und von sich selbst trucknen lassen.

108. Brüste klein und hart zu halten. Man soll die Brüste mit Winterlingwasser oder Cicutawasser bestreichen, oder das Wasser warm gemacht, und also warm um die Brüste geschlagen, behalten sie fein hart und klein.

Item, Wasser von wilden Beeren, oder Holzbeerenwasser, zwey oder dreymal des Tags darauf mit Zuckern geleet, machet sie auch fein hart.

109. Zu versuchen, ob eine Jungfer eine Jungfer sey oder nicht. Brenne Mutterkraut, und laß die Jungfer an das Pulver riechen, ist sie kein Jungfer, so wird sie davon tzscherlen müssen.

Oder nimm taube Nesseln, wann sie grün seyn, und laß sie darauf pissen, ist sie keine Jungfer, so verdorren alsdann die Nesseln.

110. Ein Zeichen an einer schwängern Frauen, ob sie ein Knäblein oder Mägdelein trage. Nimm ein Schüssel mit schönem hellen Wasser, und laß darein einen Tropffen Milch aus ihren Brüsten, trägt sie denn ein Knäblein, so schwimmt die Milch auf dem Wasser, trägt sie aber ein Mägdelein, so fällt die Milch zu Grunde.

Item, merck, wann einer schwängern Frauen die rechte Seite ganz dick und groß ist, so träget sie ein Knäblein, ist es aber Sach, daß ihr die lincke Seite groß ist, so träget sie ein Mägdelein.



111. Ein langes Leben zu haben. Trinck des Morgens früh einen guten Trunck des Safts Patientia, mit einem guten Theil der Gnaden Ortes, und gebrauche es alle Tage, es wird fast gut dafür seyn. Es ist auch eine gute Medicin für Fechten, Morden und Todtschlagen.

112. Die Hände in eine siedende Materie zu stecken, daß man sich nicht verbrenne. Bestreich die Hände mit dem Kraut Mercurii oder Mercurialis, und steck sie denn in eine siedende Materie, es wird deinen Händen nicht schaden.

113. Eine gute Stimme zu machen. Nimm Fenchelwasser, und trinck davon Abends und Morgens ein Loth, dieses machet eine weite Brust, und eine gute Stimme.

114. Gegen schädliche Speise. Groß Wegbreiten Wasser ist fast gut denen, die eine Zauberer gessen, oder eine schädliche Speise eingenommen haben, getruncken vier oder fünf Tage lang, alle Tag dreymal, einen jeden Tag anderthalb Loth, und darnach eine scharffe Purgation genommen.

115. Gegen dem Lauff des Bauchs. Purluzien oder Buzelwasser des Morgens und Abends getruncken, allemahl eine Ungia oder anderthalb, drei oder vier Tage lang, stopffet allen unmäßigen Stulgang.

Item, nimm Bohnen, siede sie wol, und brate sie darnach in einer Pfannen mit Butter hart und trucken, und isß dann davon, oder nimm braun Brod und backe es in einer Pfannen hart, und isß das.

Item, nimm treuge Eichel, und treuge Eichene Blätter, und Wegbreiten Saat, und mache hiervon ein Pulver, und trincke des Abends mit warmen

Bier, wann du nicht mehr essen wilt, und des Morgens, so du darauf fasten wilt.

116. Gegen Hartigkeit und Verstopffung des Bauchs. Wasser von Duben-Kerbel, oder fumiatae terrae getruncken um acht Uhr, machet den Stulsgang.

117. Gegen Hartigkeit des Pissens. Seud die Stiel von Kohlblättern in Weinessig, und trinck davon, es hilft. Item Eicheln gessen, es vergehet fast darvon.

118. Müdigkeit der Fu zu vertreiben. Nimm Wegebreiten, und zerstoffe die wol, und bestreiche die Fu mit dem Saft, das benimmt die Müdigkeit.

119. Gegen Trunckenheit. Den Saft von Eper-trow getruncken, des Morgens nüchtern ist gut vor Trunckenheit, und so du truncken bist, und trinckest von dem Saft, macht es nüchtern.

Item, is des Morgens nüchtern Marck von Schweinfleisch; du solt nicht truncken werden, und bist du truncken, so lege ein na Tuch auf die Scham, so wirst du nüchtern. Oder aber trinck zwen Loth Betonienwasser des Morgens nüchtern, so wirst du nicht truncken an dem Tage.

120. Salzwasser süß zu machen. Nimm Leinen in einen Sack, und lecke das Salzwasser dadurch, so oft bis es klar wird, die Salzigkeit soll davon vergehen.

121. Trüben und langen Wein klar zu machen. Mutterkrautwasser gethan in Wein, der Abgang ist nach der Größe des Fasses, macht ihn wieder klar.

122. Fleisch lange Zeit frisch zu behalten vor Fliegendreck und andern Würmern. Melissen-oder Mutterkrautwasser genommen, und das Fleisch oder  
Fisch

Fisch damit besprenget, hält, daß keine Fliegen oder andere schädliche Würme darzu kommen, die daran Schaden thun mögen.

Item sein frisch gebraten oder gekocht, und alsbald gefessen, es wird keine Fliege oder Wurm das verunreinigen.

123. Gegen dem Schimmel des Brods. Nimm ein Nußschal voll Lavendelwasser, und thue das in das Wasser, da du das Mehl mit mengst, das Brod darvon gebachen, wird nicht schimmeln, so lang es liegt.

124. Fremde Tauben zu sich zu bringen. Nimm Gersten geweicht in Honig, und wirff sie in das Taubenhaus, da du deine Tauben fütterst.

Item, so du den Tauber nimmst, wenn die Tauben ihre Jungen hat und ihn tödtest, alsdenn wird die Taubin auf ein ander Taubenhaus fliegen, den Tauber zu suchen, bringet also andere Tauben mit sich.

125. Flöh zu vertreiben. Nimm Attigkraut, und siede das mit Brunnenwasser, und spreng die Kammer damit, es vertreibet die Flöh alle, oder nur das Kraut genommen, und in das Bette gelegt, so hilft es.



Hodie est dies Nicasii.

**Barhafftige Prognostica aus  
Egypten, welches in Jhro Königlichen  
Majestät besteliten D. PLEINHORASI  
Astronomi Thrunelli Bibliothec  
gefunden worden,**

wie folget:

Als nemlich 24. Tage sind unglücklich in  
dem ganzen Jahr, wie solches ein Griechi-  
scher Autor bezeuget, als welcher an denen  
hernach gesetzten Tagen krank wird, kom-  
met nicht leicht davon,

**Als:**

Den 1, 2. 6. 11. 17. 18.	Jenner.
Den 8, 16. 17.	Hornung.
Den 1, 12. 13. 15.	Mertz.
Den 3, 15. 17. 18.	April.
Den 8, 10. 17. 30.	May.
Den 1, 7.	Junii.
Den 1, 5. 6.	Julii.
Den 1, 3. 18. 20.	Augusti.
Den 15, 18. 30.	September.
Den 15, 17.	October.
Den 17, 11.	November.
Den 1, 7. 11.	December.

Hier.

1. C  
bet nich  
wird es

2. 9  
die ver  
Armut

3. 9  
ungesu  
neinen

4.  
anfang  
soll, es  
oder pf  
alles zu

5. 9  
Tag d  
sen soll

Der  
Septe

Hier  
die gar  
Blut l

als ner  
Der

Der  
fen wo

Der  
versund  
We  
gen gel

**Hierbey ist zu mercken.**

1. So ein Kind in diesen Tagen geboren wird, bleibt nicht lang leben, und so es gleich bey Leben bleibt, wird es armenſelig und elend.

2. Wann ſich einer in diesen Tagen verheirathet, die verlaſſen gern einander, und leben im Streit und Armut.

3. Wann einer reifen thut, kommt er gemeinlich ungesund wieder nach Haus, oder leidet am Leib oder keinen Schaden.

4. So soll man auch an diesen Tagen keinen Bau anfangen, kein jung Vieh abſetzen, das zur Zucht bleiben soll, es hat kein Bedeyen, vielweniger etwas ausſäen oder pflanzen: Man fange an was man will, so kommt alles zu Schaden.

5. In diesen obgeſetzten 42. Tagen ſind nur fünf Tag die unglücklichſten, darinnen man auch nicht reifen soll, als:

Den 3. März, den 17. Auguſti, den 1. 2. und 30 September.

Hierbey iſt wieder zu mercken, daß drey Tage ſind, die gar unglücklich ſind, und welcher Menſch darinnen Blut läßt, der ſtirbt gewiß in ſieben oder acht Tagen, als nemlich:

Den 1. April iſt Judas der Berräther geboren.

Den 1. Auguſti iſt der Teuffel vom Himmel geworfen worden.

Den 1. December iſt Sodoma und Gomorra verſuncken.

Welcher Menſch in diesen dreyen unglücklichen Tagen geboren wird, der ſtirbt eines böſen Todes, oder wird von der Welt zu ſchanden, und auch ſelten alt.

**Folgen noch etliche schöne wol  
probirte Kunst. Stücklein.**

**F**ür den Grind oder Krebe. Akeley das Kraut ge-  
quetschet, den Saft mit Weizenmehl und  
Weinsteinöl darauf geschmieret.

Mengelwurzel und Blätter gekocht oder gebrandt  
Wasser, damit gewaschen und bestrichen, heilet den  
Grind.

Mit Springwurzel Wasser den Grind gewaschen,  
auch Steinklee, Vogelweiden und Rakentlee in  
Wasser und Laugen gesotten, damit gewaschen.

Deßgleichen thun auch die Externeßeln.

Melissenwasser nüchtern 2. oder 3. Loth getruncken,  
reiniget den Magen, und stärcket das Herz, ist probieret.

Isopen mit Wein gekocht und getruncken, reiniget  
die Mutter, und stillt das Magenwehe.

Zinn, Glas, oder Leder zu vergulden. Nimm 4. Pfund  
Leinöl, koche es in einem verglasten Geschirr so lang,  
bis eine Feder darein getunckt, verbrennet. Darnach  
mische 16. Loth Birnis und 8. Loth Aloes darunter,  
alles wol untereinander, und koche es, bis es einem Sy-  
rup gleich worden; Und wann die Farbe zu hell wäre,  
so mische drey oder vier Loth mehr Aloes darunter, und  
weniger Birnis, so wird die Farbe etwas dunckler und  
dem Gold gleicher: wann dann nun die Farb genug  
gekochet, so nimm sie vom Feuer weg, daß die Flamme  
nicht darein schlage, sonst würde es alles verbrennen  
und behalte es dann, je älter er wird, je besser ist. Wann  
du nun Zinn oder Glas vergulden wilt, so streiche sie  
mit einem Pinsel an, so wird es dem Gold gleich.

Ein

Ein  
zu brin  
guten  
saft,  
cher v  
Loth,  
Stück  
durch  
aus,  
einen  
sene  
besser.  
Co  
und n  
einem  
es ein  
eine  
drey  
bene  
der, l  
nober  
samt  
oder  
lire se  
Coral  
Ein  
ber w  
es in  
gen is  
thue  
Stein  
mut i  
cke de

Ein bewährtes Mittel die verlorhne Kräfte wieder zu bringen, auch magere Leute fett zu machen. Nimm guten Honig, Malbasir, jedes ein Pfund, Betoniensafft, Frauen-oder Geismilch, jedes einen halben Becher voll, Capaunen-oder Hinterschmalz vier oder sechs Loth, und zwey Loth frisch süß Mandelöl, thue alle die Stück in einen Hasen über das Feuer, bis alles wol durcheinander vermischt ist, mache einen Kranck daraus, und gib dem Krancken alle Morgens nüchtern einen Becher voll zu trincken, du magst auch wol gestoßene Zimmet und Zucker darunter mischen, so wird es besser.

Corallen zu machen. Nimm Bockshorn, das schön und weiß ist, mache es sauber, darnach schabe es mit einem woltschneidenden Messer, subtil und rein, daß es einem reinen Pulver gleich werde, darnach mache eine Laugen von Aschen von Eschinen Holz, seihe sie dreymal durch ein rein Tuch, lege darein das abgeschabene Horn oder Pulver, temperir es wol durcheinander, laß es 15. Tage darinnen liegen, darnach nimm Zinnobor gestossen, temperire ihn mit ein wenig Wasser, samt obgemeldter Laugen, formire Corallen daraus, oder was du wilt, und wann sie trucken worden, so polire sie an einem Drehstuhl, so werden sie denen natürlichen Corallen gleich.

Ein Trinckgeschirr zu bereiten, als wenn es Silber wäre. Nimm Zinn, so schön du es haben kanst, thue es in einen Scherben, zerlaß es, und wenn es zergangen ist, so nimm zu vier Loth zwey Loth Quecksilber, thue es untereinander, geuß es auf einen kalten Stein, und lösche es mit Wasser ab; Nimm den Beramut im May, stoß denselben in einem Mörser, drucke den Saft durch ein Tuch, nimm alsdenn Maun

und thue ihn in einen verglasurten Hafen, daß des Allans zweymal so viel sey, als des Bermuths, mache den Hafen gehet zu, laß ihn 12. Tage stehen, so wird ein Wasser daraus, gieß ein Wasser unter das ander, wann du nun etwas versilbern wilt, so überfahre es mit dem Wasser zwey oder drey mal, und nimm dann die erste Materie.

Die Bieseln zu versammeln: Galle von Molchen im Wasser zerrieben, und in einem Geschirr hingesezt, so werden sich die Bieseln darzu versammeln.

Die Mäuse an einem Ort zusammen zu bringen: Man soll dicke Weinheffen in eine Schüssel gießen, und an einem rechten Ort im Hause hinsetzen, so werden sie darinnen kleben.

Daß die Flöh zusammen kommen müssen: Wann man einen Tigel eingefalzen und gekocht, und das Fett davon, so oben auf dem heißen Wasser schwimmt, abnimmt und auf einen Stecken schmiert, und solchen irgendwo in das Haus oder unter das Bett legt, so werden dort alle Flöh zusammen kommen.

Die Frösch zu versammeln: Die Galle von einer Geiß, in die Erden in einem Gefäß hinsetzen, so werden sie dabey zusammen kommen, als ob sie was angenehmes dabey zu finden hätten.

Wie man die Hunde truncken machen: Das Kraut Demuthra genant, machet die Raben und Hunde truncken. Die Wurzel Onuthero in Wein geweicht, thut es auch.

Daß die Esel truncken werden, ja daß sie darüber in Schlaf gerathen, daß sie sich nicht nur fangen lassen, sondern kaum fühlen, wann man ihnen gleich die Haut abzöge, geschweigen denn daß sie darvon erwachen würden, welches ihnen widerfähret vom Gehir-  
ling:

ling: D  
solcher h  
alle Emp

Daß  
den von  
Gersten  
solchen v  
gen, als  
selle, als  
seiner N  
ren Pse  
nun fast  
und dar  
er wüste  
da er ih  
davon si  
fortgese

Daß  
lehret er  
es in Lit  
bey ihne  
gehen, t  
und ble  
sigen; i  
Brunn  
trincken  
spielen,  
weil sie  
zu fange  
Daß  
ret Alt  
gerne  
Wein



ling: Dann wann sie davon fressen, so überfällt sie ein solcher harter Schlaf, daß es scheineth, als hätten sie alle Empfindlichkeit verlohren.

Daß die Pferde ganz truncken und Sinnlos werden von Bilsensaamen. Wann der ihnen unter der Gersten gegeben wird, davon gerathen sie in einen solchen vesten Schlaf, daß sie einen halben Tag liegen, als ob sie todt wären. Und hat ein lustiger Geselle, als ihm das Geld auf der Reise mangelte, etlichen seiner Reißgefährten diesen Poffen gemacht, und ihren Pferden solchen Saamen zu fressen geben, als sie nun fast wie todt darnieder fielen, und eingeschlaffen, und darüber jeder sehr betrübt ward, gab er vor, er wüßte gegen ein Trinckgeld ein Mittel darwider: da er ihnen denn die Nasenlöcher mit Essig gerieben, davon sie wieder lebendig worden, und also ihre Reise fortgesetzt.

Daß die Pardel truncken gemacht werden: Davon lehret auch Oppinianus in der Beschreibung, wie man es in Libya mache; Die Jäger geben zu erst Achtung bey ihnen, wohin die Pardel früh Morgens zu trincken gehen, dahin setzen sie des Nachts viel Kübel mit Wein, und bleiben nicht weit davon mit Decken zugedeckt sitzen; die Thier aber kommen mit grossen Durst zum Brunnen, und so bald sie von dem Wein, den sie gerne trincken, gesättiget, so springen sie zu erst herum und spielen, hernach fallen sie nieder, und schlaffen ein, und weil sie gar stark schlaffen, so sind sie ohne Mühe leicht zu fangen.

Daß man auch die Affen truncken machet: So lehret Athenaus, daß man sie auch also fängt, weil sie gerne Wein trincken und man ihnen bisweilen den Wein aufstellet: allermassen auch Plinius davon  
schre

Schreibet: Man sagt, daß die Affen und andere vierfüßige Thiere, die Finger haben, nicht groß wachsen, wann sie gewohnen Wein zu trincken, so werden sie bald gefangen.

Daß die Schweine ganz unsinnig werden, wann sie Bilsenkraut essen. Und spricht auch Alianus: wann die wilden Schweine dieses Kraut fressen, so werden sie ganz matt und fallen dahin, dann die Natur des Krauts nimmt ihnen den Kopff ein, und beraubet sie der Sinnen.

Wie man die Vögel mit den Händen fangen kan: Davon schreibet Plinius: es wachse ein Art Knoblauch in den Aeckern, welchen man Maum, und erliche, auf Teutsch, gülden Günsel nennen, das brauchet man, wann die wilden Vögel den Saamen abfressen, daß er nicht wieder wachsen kan, so kocht man es und setz es hin, denn so bald die Vögel davon fressen, werden sie ganz unsinnig, daß man sie mit den Händen fangen kan, weil sie davon entschlaffen.

Daß die Rebhüner trincken werden. Man kan die Rebhüner leichtlich fangen, wenn man ihnen Wein unter das Fressen stellet; denn ein jedweder Vogel wird bald trincken, wann man ihm gleich Wasser unter den Wein thut, jedoch daß mehr Wein als Wasser sey, und in einem Geschirr hinsetze, wann sie nur ein wenig davon trincken, so schlaffen sie.

Wie man wilde Endten mit den Händen fangen kan: Man gebe Achtung, wo die Endten zu trincken pflegen, und an statt des Wassers Schwarzen Wein hinsetzet; dann so bald sie davon trincken, fallen sie hin, daß man sie leicht fangen kan.

Deßgleichen thun auch die Weinhefen.

Man brauchet auch etwas anders, daß die Endten  
und

und and  
fangen lo  
man Kle  
die Vög  
kommen  
sie mit  
Eine d  
tillwurze  
man auc  
les streu  
let hat,  
wurzel m  
cken, da  
ffen, w  
Oder  
len, Ge  
Gerstern  
chen, u  
Vögel d  
gen könn  
Man  
Bilsense  
Faig da  
Die Kr

und andere Vögel truncken davon werden, und sich fangen lassen, als da sind etliche Körner: Dann wann man Klettersaamen an den Ort hinstreuet, red sich die Vögel aufhalten, und sie denselben fressen, so bekommen sie einen solchen Schwindel davon, daß man sie mit Händen fangen kan.

Eine andere Körnung ist diese: man kochet Formentillwurzel in gutem Wein, und unter denselben thut man auch Weizen oder Gersten in den Topff, dieses alles streue an den Ort, da man den Vogelfang angestellet hat, so werden sie die Stücklein von der Formentillwurzel mit den andern fressen, davon werden sie truncken, daß sie nicht fliegen können, und ist dieses am besten, wenn es sehr kalt ist, und tieff Schnee güt.

Oder, man kan auch den Ort, wo die Vögel hinfallen, Gersten streuen, und zu gleich einen Saig von Gerstenmehl, Rindsgalle, und Bilsensaamen, machen, und solchen auf ein Bretlein hinfetzen, welche Vögel davon fressen, die werden toll, daß sie nicht fliegen können, und man sie mit den Händen fangen kan.

Man mischet auch Gersten, Fliegenschwämme und Bilsensaamen untereinander, und macht einen Saig daraus, den legt man auf ein Bret, wie zuvor.

Die Krähen mit den Händen zu fangen: Wann man Krähenaugen klein gerieben unter das Fleisch mischet, so kan man sie fangen.

¶ R D ¶









